

BÜRGERMEISTER MIT 25 JAHREN

Philipp Wesemann ist erst 25 Jahre alt und Bürgermeister seiner Heimatstadt Forst in der Lausitz. Er berichtet über seine Arbeit und seine Erfahrungen. Viele Menschen wundern sich, dass er noch so jung ist. Seit er Bürgermeister geworden ist, hat sich Wesemanns Leben sehr verändert. Für ihn ist wichtig, dass noch mehr junge Menschen in seiner Stadt in der Politik mitmachen.

MANUSKRIFT

PHILIPP WESEMANN (Bürgermeister):

Meine größten Stärken sind, dass ich zuhören kann, dass ich helfen möchte, immer unterstützen und dass ich **lösungsorientiert** bin und nicht immer **drumherum reden** will. Mein Name ist Philipp Wesemann, und ich bin **hauptamtlicher** Bürgermeister der Kreis- und **Rosenstadt** Forst (Lausitz). Ich bin **Moderator**, aber auch **derjenige**, der sagt, in welche Richtung sich die Stadt entwickeln soll. Wenn die **Mauer** nicht **gefallen** wär', dann würde ich wahrscheinlich hier in Forst auch leben, nur mit 'nem ganz anderen Beruf. Hoffe ich zumindest, dass ich in Forst gewesen wäre und mich nicht dem **Regime unterdrückt** hätte, nur dass ich Politik machen kann.

SPRECHER:

Zu **DDR**-Zeiten hätte Philipp Wesemann keine Wahl gehabt. Wer eine politische **Karriere** wollte, musste Mitglied der **Sozialistischen Einheitspartei** werden. Seit Mai ist er im Amt und mit 25 der jüngste Bürgermeister seines Bundeslandes Brandenburg.

PHILIPP WESEMANN:

Anfang 50, Brille, schon **gesetzter** Mann, der so **knallhart** ist. Das ist so dieses typische Bild vom Bürgermeister, was man, glaube ich, hat. **Zumindest** ist es mein Eindruck, wenn (wenn) Leute überrascht tun, dass ich der Bürgermeister bin. Ich bin kein **Klischee-25-Jähriger**. [Ich] bin dann schon **souverän** genug, mit den Leuten normal zu sprechen, auch **ernsthaft** zu sprechen, mir die Ideen **anzuhören**, meine Vorstellung **darzulegen**. Das haben sie sich nicht vorgestellt. Die dachten wahrscheinlich, das ist ein verrückter 25-Jähriger, der jetzt mal vorhat, Bürgermeister zu werden.

SPRECHER:

Forst, eine Stadt mit knapp 20.000 Einwohnern, gelegen im Osten Deutschlands, an der Grenze zu Polen. Am 30. September 1989, wenige Wochen vor dem Mauerfall, kommt Philipp Wesemann hier zur Welt. Ein Hobby, das er als **Teenager** entdeckt: das **Dudelsackspielen**. Dabei trainiert er sich den **langen Atem** an, den man als Politiker braucht. Nach der Ausbildung zum Biologie-**Laboranten** in Berlin tritt er in seiner Heimatstadt in die **Sozialdemokratische Partei** ein und wird mit 21 **Vorsitzender** des **Ortsvereins**. Vier Jahre später gewinnt er die Wahl zum neuen Chef im Rathaus.

PHILIPP WESEMANN:

Das Amt des Bürgermeisters **bringt** vieles **mit sich** mit. Unter anderem, dass man kaum noch Privatleben hat. Also man kann einfach

nicht mehr dann so **locker** mit Freunden in Restaurants sitzen und mal laut lachen, ohne dass man dann komisch **angeguckt** wird. Man kann auch nicht mehr so (zu) in den Supermarkt gehen und einkaufen, ohne dass jemand einem in den Einkaufswagen guckt. Ja? Und das ist für einen 25-Jährigen schon ein großer **Einschnitt**. Die wichtigsten Dinge im Leben sind die Freunde, die Familie und ich glaub', einfach nur glücklich sein.

SPRECHER:

Mittagspause, zusammen mit seiner besten Freundin Sarah und seinem Partner Stefan. Die Beziehung zu ihm hat Philipp Wesemann nie versteckt – auch nicht im **Wahlkampf**.

PHILIPP WESEMANN:

Einige Leute, die (die) **kommen** einfach nicht **damit** so **zurecht**, dass man damit offen umgeht und sagen dann lieber gar nichts, ehe sie sich **blamieren**. Und andere Leute, die **nehmen** das einfach so **hin**, die sehen das als normal an.

SPRECHER:

Der nächste Termin: Philipp Wesemann empfängt eine **Delegation** älterer SPD-Mitglieder und führt sie durch die Stadtgeschichte. Sie sind zu Besuch aus Lüneburg im ehemaligen Westteil Deutschlands. Jeder von ihnen hat den Großteil seines Lebens in einem geteilten Land verbracht.

PHILIPP WESEMANN:

Man sieht die **Generation**, die dafür gekämpft hat, dass die **Einheit** kommt, die schauen sich die Sache schon so an: Ja, es ist gut, aber irgendwie gibt's auch Nachteile und auch noch ein bisschen Vorurteile. Und dann bei der jetzigen Generation **verwischt** das schon wieder, das ist schon wieder ganz (andere) anderes Denken. Was ich so im Freundeskreis **mitbekomme**, da redet man gar nicht über **Ossi** und **Wessi**, sondern über Deutsche und Bayern.

SPRECHER:

Sich wie Philipp Wesemann in einer Partei zu **engagieren**, ist eher untypisch für junge Deutsche. Laut einer **repräsentativen Umfrage** im Auftrag von Euromaxx engagiert sich etwa jeder Dritte der 1989/90 Geborenen gesellschaftlich oder politisch. Die meisten von ihnen arbeiten mit Kindern und Jugendlichen oder engagieren sich im Sport. Nur 16 Prozent bringen sich politisch ein, 14 Prozent bei Kirchen und **Gemeinden**. Philipp Wesemann will die **Bürgerbeteiligung** wieder erhöhen und die Jugend in seiner Stadt erreichen. Als Kind seiner Generation **setzt** er dabei **auf soziale Netzwerke** wie Facebook.

PHILIPP WESEMANN:

„**Mitnehmen!** Also schon die Möglichkeit geben: Das ist deine Heimatstadt. Setz dich **gefälligst** hin und entscheide mit.“

GLOSSAR

lösungsorientiert – so, dass man sehr um die Lösung des Problems bemüht ist

um etwas (drum)herumreden – etwas nicht offen aussprechen

hauptamtlich – so, dass man sein Amt als Beruf ausübt

Rosenstadt, -städte (f.) – ein Name für eine Stadt, in der Rosen besonders wichtig sind, weil es dort z.B. einen Rosengarten gibt

Moderator, -en/Moderatorin, -innen – hier: jemand, der bei Gesprächen zwischen Menschen mit unterschiedlicher Meinung vermittelt

derjenige/ diejenige – genau diese Person

Mauerfall (m., nur Singular) – die Öffnung der Berliner Mauer im November 1989, die Deutschland in Ost und West teilte; Verb: die Mauer ist gefallen

Regime, -s (n.) – eine Regierung, die nicht demokratisch ist; hier die Regierung der ehemaligen →DDR

jemanden unterdrücken – Schwächere ungerecht behandeln, hier ist gemeint: sich an das Regime der DDR anpassen

DDR (f.) – Abkürzung für Deutsche Demokratische Republik (1949-1990)

Karriere, -n (f.) – der (erfolgreiche) berufliche Weg

Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED) – Name der wichtigsten Partei in der →DDR

gesetzt – älter und mit viel Erfahrung

knallhart – umgangssprachlich: sehr hart

zumindest – wenigstens

Klischee, -s (n.) – eine Vorstellung, die nicht der Realität entspricht; das Vorurteil

souverän – unabhängig, selbstständig

ernsthaft – hier: mit Interesse

sich etwas an|hören –zuhören, wenn jemand von etwas erzählt

etwas dar|legen – etwas erklären

Teenager, -/Teenagerin, -nen (aus dem Englischen) – ein Jugendlicher/eine Jugendliche zwischen 13 und 19 Jahren

Dudelsack, Dudelsäcke (m.) – ein Musikinstrument, das vor allem in Schottland verbreitet ist

einen langen Atem haben – umgangssprachlich: geduldig abwarten können; Ausdauer haben

Laborant, -en/Laborantin, -nen – jemand, der im Bereich der Naturwissenschaften arbeitet

Vorsitzender, -Vorsitzenden, Vorsitzende, -Vorsitzenden – jemand, der die wichtigste Position in einer Gruppe hat

Sozialdemokratische Partei Deutschlands (kurz:SPD) – eine große deutsche Partei

Ortsverein, -e (m.) – hier: die Mitgliedern der →Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, die sich in ihrem Ort oder in einem Stadtviertel organisieren

mit sich bringen – bedeuten; beinhalten

locker – hier: so, dass man nicht darüber nachdenken muss, wie andere einen sehen

an|gucken– ansehen

Einschnitt, -e (m.) – hier: eine Veränderung

Wahlkampf, Wahlkämpfe (m.) – die Zeit vor einer Wahl, in der ein Politiker versucht, die Menschen von sich zu überzeugen

mit etwas zurecht|kommen – keine Probleme mit etwas haben

sich blamieren – sich vor anderen Leuten lächerlich machen

etwas hin|nehmen – etwas akzeptieren

Delegation, -en (f.) – eine kleine Gruppe von Personen, die die Interessen einer politischen, wirtschaftlichen oder sonstigen Organisation vertritt

Generation, -en (f.) – eine Gruppe von Menschen, die ungefähr gleich alt sind

Einheit (f.) – hier: das Zusammenführen der beiden deutschen Staaten DDR und BRD

verwischen – hier: undeutlich werden

etwas mit|bekommen – hier: etwas hören

Ossi, -s (m.) – umgangssprachlich, abwertend: ein Bewohner Ostdeutschlands

Wessi, -s (m.) – umgangssprachlich, abwertend: ein Bewohner Westdeutschlands

sich engagieren – hier: aktiv sein; viel für ein bestimmtes Ziel tun

repräsentative Umfrage – eine wissenschaftliche Befragung von vielen Personen

Gemeinde, -n (f.) – hier: eine Gruppe von Menschen, die zu einer bestimmten Religion gehört

Bürgerbeteiligung, -en (f.) – die Tatsache, dass Bürger sich in der Politik →engagieren

auf etwas setzen – etwas Bestimmtes benutzen, um ein Ziel zu erreichen

soziales Netzwerk, -e (n.) – eine Internetseite, über die man mit anderen Leuten kommunizieren kann (z. B. Facebook)

jemanden mit|nehmen – hier: machen, dass jemand einem folgt

gefälligst –so, dass man ärgerlich/ungeduldig dazu aufgefordert wird, etwas zu tun

*Autoren: Christine Bayer /Felix Hartmann
Redaktion: Suzanne Cords*